

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 1 (1854)
Artikel: Schwäbische Mundart.
Autor: Möricke, E. / Frommann, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *Wölkerl*, Wöklein. Ueber die Diminutivformen auf *-el* oder *-lä*. — *-l*. (althochd. — *ili*, mittelhochd. — *ele*, — *el*) und *-erl* vergleiche Grimm's Gramm. III, S. 674. Schmeller §. 889. ff. Weinhold, S. 122.
- 2) *wier*, wie, mit angehängtem *r* des Wohllauts vor folgendem Vocal. Schmeller, §. 635. — 3) *obmät*, d. i. *obenet*, oben, in der Höhe; eine Adverbialbildung wie *ausst*, *dausst*, *herausst*; Schmeller, §. 1012. — 4) *heunt*, heute, Schmeller, II, 217. Vergl. oben. — 5) *Läss dä' schlaun* (mittelhochd. *lä dir sliunen*), beeile dich; von *schlaunä*, rasch vor sich gehen, gut von Statten gehen. Vgl. das mittelhochd. Adj. *sliunic*, *slunic*, unser *schleunig*. Höfer, III, 92. Schmeller, III, 450. — 6) *wannst*, wann du; aus enclitischem *da* in *t* apocopiirt und mit einem *s* des Wohllauts verbunden; vergleiche *wennstə*, wenn du; *wostə*, wo du, *obstə*, *ebste*, ob du; *demsitə*, dem du; *denste*, den du, u. a. Weinhold, S. 81. Schmeller, §. 722. — 7) *Näst l*, Diminutiv v. der *Nast* für Ast. Ueber dieses dem Hauptworte vom Artikel her mitgetheilte *n* des Anlauts vgl. Schmeller §. 610. Am häufigsten begegnet dieses Verwachsen des Artikels im Dativ (von der alten Präposition *ze*, *zu*, abhängig) bei Ortsnamen (die daher auch noch häufig dativische Endung zeigen; Grimm's Gramm. III, 423 f.); z. B. die Dörfer Ahorn und Eicha bei Koburg, Ehenharz bei Hildburghausen heissen im Volksmunde: Mährn, Dræch, Mëbritz d. i. *zem Ahorne*, *ze d'r Ä'ch*, *zem Ebenharz*. — 8) *i' wär*, ich wäre, statt ich bin. 9) *dennä*, *dennäst*, dennoch; Schmeller, II, 671. — 10) *hiäzt*, *hiäzt*. jetzt, mit vorgesetztem *h*; Schmeller §. 502. 11) *nächä'*, *nächə*, nachher; nordfränk. auch *nochərt*. 12) *eini* d. i. *einhin* für hinein (vgl. oben S. 25 f.); wie *abi*, *aussi*, *vüri*, *ummi* etc. Schmeller, §. 1011 ff.

Schwäbische Mundart.

Der Schäfer und sein Mädchen.

Sie.

Mir i'st mei Herz so schwèr,
Dës treibt mi' zuo dər hèr.

Er.

Miedlō, gang waidlō heim!
D' Nacht i'st so kalt;
Meino Lamm schlōfō schō
Und i' an' bald.

Sie.

I' gang et furt heut Nacht,
Bis d' mër ho'st Friëdë g'macht.

Er.

Mædlõ, meĩ scharpfër Hund
Brummt und wurd wild:
Er leid't keĩn Wolf und au'
Keĩ falsch Weibsbild.

10

Sie.

Mond und 'Stern rüef i' à~,
Wer mi' sèll zeihõ kà~.

Er.

Mond und Liëb hent bei euch
Einërlei Rang:
Heut i'st ər voll und klar, —
Abër wië lang?

15

Sie.

Schwör' i' beim liëbë Gott, —
Mach'st mër den au' zu 'Spott?

20

Er.

Der schaut in euër Herz,
Abër i' et.
Mædlõ, jetz gang und flenn'
Liëbër im Bett.

Sie.

Witt du's et ander'st han,
Schatz, und so scheid' i' dann.

25

Er.

And'l, pressiär' et so!
Mædlõ, tû 'stæt!
And'l, 's könnt sei~, dass i'
Dir Uõrecht tæt.

30

Sie.

I' kà~ nicks sage~ mē,
 Als dass i' ganz dei~ bē.

Er.

Schau', i' glaub dər's und vərzeih' mər du mein 'Sparrə.
 Schätzlō, mi' plogt ebə d' Eifersucht ā weng;
 Diə macht jebot jo au' 's wäcker'st Bluət zum Narrō, — 35
 D' Liəb i'st hält ā heik'ls Deng.

Beide.

Komm' an dəs treulich Herz
 Und vörgiss allə Schmerz!
 Uf 'Sturm und Re'gəzeit
 Fallt Sonnəschei~, 40
 D' Liəb hāt hāt Leid wiə Freud,
 Und so muəss sei~!

Ed. Möricke.

Sprachliche Erläuterungen.

- 3) 7) 23) *gang*, oberdeutsche Form für Praes. u. Imperativ des anomalen *gēn*, nach seiner ursprünglichen, noch im Particip. prät. verbliebenen Form *gangen* (ahd. *gangan*, zusammengez. *gān*) gebildet. Schmeller, §. 952. Hahn, mhd. Gramm., S. 57.; neuhochd. Gramm., S. 146. Kehrein, Gramm. des 15.—17. Jahrh., §. 363.
- 3) *waidlō*, weidlich (mhd. *weidelich* = jegerlich, d. i. stattlich, tüchtig), frisch, hurtig. Schmeller, IV, 27. Schmid, 522.
- 7) 22) 25) 27) *et*, *it*, nicht, aus dem alten affirmativen *iht*, *icht* gekürzt, und, wie dieses nicht selten, im negativen Sinne genommen. Schm., I, 23. 127.
- 9) *scharpf*, scharf, streng, beissig; vgl. Harpfe für Harfe. Schm. III, 398.
- 14) *sēll*, selbes, selbiges, jenes. Vgl. oben S. 135, 13.
- 15) *si hent* (mittelhochd. *hānt*; später *hand*; Hahn, neuhochd. Gramm. S. 144, Kehrein, a. a. O., §. 386.) haben; Schm. §. 954.
- 23) *flennen*, weinen; mit verächtlichem oder spöttischem Nebenbegriffe; s. oben S. 285.
- 28) '*stæt*, '*stèt*, '*stāt*, eigentlich (v. *stān*, stehen): feststehend, beständig (fränk. ā '*Stāt'r*, ein beständiger, treuer Liebhaber); dann: langsam, sachte, leise (ān '*stāt'n* mach'n — sc. Tanz — langsam tanzen); *tū 'stæt*, übereile dich nicht, halt' ein! Schm. III, 670.
- 35) *jebot* (zu das *Bot*, v. bieten, = dransetzen — im Spiele), zuweilen, öfter. Vgl. *a bottu*, bisweilen (in den VII Communi); *allbot*, *allebot*; *einbot*, *zweibot*; dann auch: alle ritt, alle hieb, alle streich u. a. m. Schm. I, 223. Schmid, 80.
- 36) 41) *halt*, dieses schon ältere, in den süddeutschen Mundarten noch so beliebte

Adverb ist in seiner vielgestaltigen Bedeutung eben so fein, als in seiner Ableitung zweifelhaft: ob von nhd. *halt*, vielmehr, potius; oder elliptisch für *halt' ich*, glaub' ich (wie die gleiche Ellipse im nhd. *geschweige*); vgl. *haltlich*, *halter*; mhd. *wæn ich*, *wæn*; und die mundartlichen *méch* = mein'ich (thüring.), *gléch*, glaube ich (sächs.) u. a. m. Vgl. oben S. 274, 9.

- 36) *heik'l*, *heik'lich* (der Heikel = Ekel), oberdeutsch: „von schwer zu befriedigendem Geschmack, wählerisch; mit Sorgfalt, Zärtlichkeit, oder überhaupt schwer zu behandeln, bedenklich.“ Schm. II, 165.

Der Herausgeber.

Dem Züribieter

zum

neuē Jār.

„I' weusch i Allē-n-ēs g'sund's, glückhäftigs, fried- und freudorichs neuē Jār; i' weusch i, däss er nā māngs mögid ərlābē-n-i guoter G'sundheit und Gottēs Sägē.“

Züribieter ärt.

1.

Diē-n-ā~ dər Limət wonid
Und wo-n-ām Pfännē'stiel
Und ā~ dər Rüss dēheim sind,
Und denē-n-ā~ dər Siel —

2.

Und denē, wo-n-ām Albis
Und wo-n-im Wiländ sind
Und wo dē' Rhi verbigād,
āmē-n-iədərē Züri-Chind —

3.

Und diē-n-im Fischtāl lābid
Und diē bi Wintertūr,
Dem Städter, wie dem Ländmē
Und dem Wäntälər Bär —

4.

Und diē, wo nüd bi Hūs sind,
Wo sind im frömdē Länd —
I' weuschē denē Lüte
ān āllē mit ənänd:

5.

„s neu Jār séi eu glückhäftig
Und fried- und freudorich,
Séi Euē-n-eignē Weuschē,
Dər eignē Hoffnig glich!

6.

Und däss er mögid lābē
Māngs Jār nā', frisch und g'sund,
Sə gāb Eu Gott sī'n Sägē,
Sī' Hül'f zu jedər 'Stund!“

U. Hug.